

ZUSAMMEN LESEN – „ZEMMA LEASA“

LESEPAT:INNEN AN PFLICHTSCHULEN IN VORARLBERG
Ein Leitfaden für Schulleitungen und LesePAT:innen

IMPRESSUM:

Österreichisches Rotes Kreuz,
Landesverband Vorarlberg
Beim Gräble 10
6800 Feldkirch
+43 5522 77000-9013
jrk@v.rotekreuz.at
www.jugendrotkreuz.at/vorarlberg

In Kooperation mit:

Bildungsdirektion für Vorarlberg
Bahnhofstraße 12
6900 Bregenz
+43 5574/4960
office@bildung-vbg.gv.at
www.bildung-vbg.gv.at



Bildungsdirektion
Vorarlberg



Besonderer Dank an das

Sprache. Lesen. Team der Bildungsdirektion
www.sprachelesen.vobs.at/team



INHALTVERZEICHNIS

Einleitende Gedanken	S. 4
Warum Lesen so wichtig ist	S. 5
Das Lesepat:innen-Projekt – FAQs	S. 6
- Was machen Lesepat:innen in der Volksschule?	S. 6
- Wie kann ein Lesepat:innen-Projekt an der Schule gestartet werden?	S. 7
- Was ist der erste Schritt zu einer Lesepatenschaft?	S. 7
- Was sind die Voraussetzungen, um als Lesepat:in mit den Kindern arbeiten zu dürfen?	S. 7
- Was erwartet eine Lesepat:in? Was sollte beachtet werden?	S. 9
- Gibt es hilfreiche Tipps für Lesepat:innen?	S. 11
Schlusswort	S. 12

EINLEITENDE GEDANKEN

„Lies, um zu leben!“ (Gustave Flaubert)

Schlüsselkompetenz Lesen

„Stellen Sie sich vor, unser ganzes Wissen ist in einem Haus untergebracht. Aufgeteilt in verschiedene Räume (Wissensgebiete/ Unterrichtsgegenstände), vernetzt durch Türen, geordnet in den Kästen und Regalen nach Spezialgebieten, ausgestattet mit gemütlichen Plätzen zum Schmökern, Recherchieren und Lesen und jeder Mensch kann dieses Haus betreten und sich darin aufhalten, wenn er den Schlüssel zum Haus und zu den einzelnen Zimmern hat. Und dieser Schlüssel heißt Lesekompetenz. Nur damit kann ich das Innere des Hauses betreten, einen bestimmten Raum aufsuchen, um in Regalen und Kästen das zu finden, was ich für meine Arbeit oder einfach für meine Bildung brauche. Alle Menschen, die diesen Schlüssel nicht besitzen, können bestenfalls von außen durch die Fenster in die Zimmer schauen und vielleicht erahnen, welche Schätze in den Zimmern zu finden sind ...“
(Hermann Pitzer, Schlüsselkompetenz, Lesen, 2011, S. 7)

Der Schlüssel zu einem erfolgreichen Bildungsprozess, zu Wissenserwerb und sozialer Partizipation ist die Fähigkeit, lesen zu können. Lesekompetenz erschöpft sich nicht darin, Romane oder Geschichten lesen zu können, sie ist viel mehr. Sie ist die Voraussetzung verschiedenste Medien als Informationslieferanten sinnvoll nutzen zu können, sie bietet die Möglichkeit mit Sprache zu spielen, in fremde Welten einzutauchen, Kontakte zu knüpfen, ... sie ist Teil unseres Lebens.

Wenn Kinder beim Lesen Probleme haben, besteht die große Gefahr, dass sie die Motivation verlieren, wirklich richtig lesen zu lernen. Wenn sie immer wieder die Erfahrung machen, dass sie nicht verstehen, was sie gelesen haben, werden sie irgendwann keinen Sinn mehr darin sehen, ihre Lesekompetenz zu verbessern. Hier setzt die gemeinsame Leseförderung an. Mit Hilfe von Kommunikation, Beziehung, Geduld und viel Zeit können wir gemeinsam unseren Kindern den Schlüssel zur Kompetenz „Lesen“ geben. Damit öffnen wir ihnen die Türen zur Welt!

Pädagog:innen ist es ein echtes Anliegen ihre Schüler:innen bestmöglich zu begleiten und zu fördern – auch im Bereich des Leseerwerbs und der Lesemotivation.

Die Lesepat:innen zeigen viel Engagement für "ihre Patenkinder", die Kinder freuen sich auf "ihre Pat:innen". Allen Lesepat:innen möchten wir an dieser Stelle für ihren Einsatz, ihre Geduld, ihre Zeit, ... im Namen unserer Kinder danken.

WARUM LESEN SO WICHTIG IST...

Viele wissenschaftliche Untersuchungen zeigen die enorme Bedeutung der vorschulischen und schulbegleitenden Lesesozialisation für den späteren Lese- und Lernerfolg eines Kindes. Vom ersten gemeinsam betrachteten Bilderbuch auf dem Schoß der Mutter oder des Vaters bis zur Diskussion über Literatur oder einen Zeitungsartikel spannt sich der Bogen sozialer Leseerfahrungen.

„Ein zentrales Problem leseschwacher Kinder ist, dass sie weniger lesen als gute Leser. Während gute Leser sowohl während des Unterrichts als auch in ihrer Freizeit Bücher und Zeitschriften zur Hand nehmen, um relevante Informationen zu erhalten oder auch zur reinen Unterhaltung, vermeiden leseschwache Kinder Lesesituationen, weil Lesen für sie mit großer Mühe und wenig Spaß verbunden ist. Die empirische Leseforschung zeigt, dass das Ausmaß des Lesekonsums innerhalb und außerhalb der Schule ein zentraler Prädiktor der weiteren Leseentwicklung ist (...). Leseschwache Kinder sind demnach verstärkt auf angeleitete Lesesituationen angewiesen, in denen sie sowohl Anregung zum als auch Unterstützung beim Lesen finden.“ (Landerl & Moser, 2006)

Das heißt:

- Lesen ist unverändert und im Informationszeitalter mehr denn je die Basiskompetenz, um sich die Welt zu erschließen, Informationen in Kontexte zu stellen und zu verstehen sowie sich im Alltag zu orientieren.
- Lesen ist die Schlüsselqualifikation, um die verschiedenen Informations- und Kommunikationsmedien selektiv und bewusst zu nutzen. Lesen steht nicht in Konkurrenz zu den elektronischen Medien, sondern liefert wichtige Voraussetzungen zu ihrer selektiven Nutzung.
- Lesen ist die Voraussetzung zum Lernen und zum Bildungserwerb. Lesen können heißt Lernen können.
- Die Zahl der Berufe, die Literalität, also Lese- und Schreibfähigkeit verlangen, ist – vor allem auf Grund des Computereinsatzes – auf über 95 % gestiegen. Lesen ist Voraussetzung für berufliche Mobilität in der Informationsgesellschaft.
- Lesen ist auch heute ein wichtiges Medium zur Persönlichkeitsentwicklung und Entfaltung von Selbstbewusstsein. Lesen unterstützt selbst bestimmtes und selbstorganisiertes Denken, Fühlen und Handeln im privaten und öffentlichen Leben.
- Lesen ist ein Dialog mit Menschen über Grenzen, Barrieren und Generationen hinweg und damit ein wichtiger Beitrag zu Verständnis und Toleranz.
- Lesen bewirkt Gefühle. Lesende können sich mit den Buchheld:innen identifizieren oder auch von ihnen distanzieren, mit ihnen leiden oder sich freuen. Lesen fördert daher Empathie für andere und soziale Kompetenz.

- Lesen vermittelt Spannung, Entspannung und Unterhaltung: Leser:innen erfahren die Spannung einer Situation, aber auch die Erleichterung, wenn eine Lösung gefunden wird. Für Kinder ist es leichter, am Beispiel von Figuren in Geschichten Situationen, Konflikte, Probleme etc. kennenzulernen und über mögliche Konsequenzen zu reflektieren.
- Lesen befreit junge Menschen von Alltagszwängen und gibt ihnen die Chance, Distanz zu persönlichen Problemen und einer oft bedrängenden Umwelt zu finden.
- Lesen als „Entdeckung der Langsamkeit“ ermöglicht auch den Ausstieg aus dem vorgegebenen Tempo der modernen Medienwelt.

DAS LESEPAT:INNEN-PROJEKT – FAQs

Was machen Lesepat:innen in der Volksschule?

Das Rote Kreuz setzt sich dort ein, wo Unterstützung am dringendsten benötigt wird, und trägt dazu bei, chancengerechter zu verteilen. In diesem gemeinsamen Auftrag setzt sich das Jugendrotkreuz für mehr Chancengerechtigkeit ein, indem es unter anderem schulbegleitende Bildung fördert. Denn Bildung ist nicht nur eine individuelle Aufgabe, sondern ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag, den wir alle gemeinsam tragen. Um möglichst früh anzusetzen, findet die Leseförderung meist in der frühen Kindheit statt. Sie erfolgt in direkter Zusammenarbeit mit den Pädagog:innen der jeweiligen Bildungseinrichtung.

Aus diesem Grund arbeiten das Österreichische Jugendrotkreuz und die Bildungsdirektion gemeinsam daran, Lesepat:innen zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Lesepat:innen kommen jede Woche zu einem zu einer ausgemachten Zeit in die Klasse oder während der Nachmittagsbetreuung in die Schule. Die Regelmäßigkeit des Besuches ist wichtig. Der jeweilige Einsatz wird mit der Schulleitung - und vor allem mit den Lehrpersonen - abgestimmt.

Wie kann ein Lesepat:innen-Projekt an der Schule gestartet werden?

Mit einer Bedarfserhebung wird festgestellt, ob Interesse an einem Lesepat:innen-Projekt am Schulstandort besteht. Welche Klassen machen mit? Wie viele Lesepat:innen stehen zur Verfügung?...

Eine Abstimmung im Schulforum und im Klassenforum ist nötig. Ebenso müssen die Erziehungsberechtigten über das Lesepat:innen-Projekt umfassend informiert werden.

Wie können an einem Schulstandort Lesepat:innen gewonnen werden?

Über persönliche Kontakte und Mundpropaganda, Elternabende, Schulfeste, Ortsvereine, ... können Sie Menschen für Lesepatenschaften begeistern.

Ebenso kann das Jugendrotkreuz Vorarlberg Lesepat:innen vermitteln oder bei der Registrierung der Lesepat:innen behilflich sein.

Kontakt:
Österreichisches Rotes Kreuz,
Landesverband Vorarlberg
Beim Gräble 10
6800 Feldkirch
Tel.: 05522 77009013
jrk@v.roteskreuz.at

Welches ist der erste Schritt zu einer Lesepatenschaft?

Die Anmeldung ist über die Homepage des Roten Kreuzes ehrensache.at oder über das Österreichische Jugendrotkreuz jugendrotkreuz.at möglich.

Nach der digitalen Anmeldung meldet sich das Team rund um die Lesepatenschaften in Vorarlberg und bespricht alle weiteren Schritte.

Ebenso kann direkt mit der Schulleitung des gewünschten Schulstandortes Kontakt aufgenommen werden. Die weiteren Schritte werden mit der Schulleitung besprochen.

Was sind die Voraussetzungen, um als Lesepat:in mit den Kindern arbeiten zu dürfen?

Leumundszeugnis/ Strafregistrauszug

Eine Lesepatin/ein Lesepate arbeitet mit unseren Kindern. Es hat nichts mit Misstrauen gegenüber den Lesepat:innen und ihrer wertvollen Tätigkeit zu tun, es ist für die Erziehungsberechtigten wichtig zu wissen, dass die Personen, die mit ihren Kindern lernen und üben, über einen einwandfreien Leumund verfügen. Daher ist das Vorlegen einer entsprechenden „Strafregisterbescheinigung Kinder- und Jugendfürsorge“ für die Schulleitung, die die Verantwortung für den Bereich der Lesepatenschaften trägt, erforderlich.

Rechtsgrundlagen Strafregistergesetz 1968 (insbesondere §§ 10, 10a, 11)

Außerschulische Personen, die im Schulbereich tätig sind, müssen der Schulleitung eine „Strafregisterbescheinigung Kinder- und Jugendfürsorge“ gemäß § 10 Abs. 1b Strafregistergesetz vorlegen.

Die **"Strafregisterbescheinigung Kinder- und Jugendfürsorge"** gibt darüber Auskunft, ob Verurteilungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung und damit zusammenhängende Einträge wie gerichtliche Tätigkeitsverbote im Strafregister eingetragen und entsprechend gekennzeichnet sind oder nicht.

Wenn die Registrierung als Lesepat:in über das Rote Kreuz als Lesepat:in erfolgt, erhalten sie die Strafregisterbescheinigung kostenfrei über das Österreichische Jugendrotkreuz.

Versicherungsschutz

Das Land Vorarlberg bietet engagierten Personen, die freiwillig für das Gemeinwohl in Vorarlberg tätig sind, einen Versicherungsschutz. Der Schutz umfasst zwei Bereiche:

- Allgemeine Haftpflichtversicherung: Sach- und Personenschäden an Dritten während der Ausübung der freiwilligen Tätigkeit.
- Unfallversicherung: eigener Personenschaden während der Ausübung der freiwilligen Tätigkeit.

Die angebotene Haftpflicht- und Unfallversicherung gilt für alle Personen:

- welche in losen oder rechtlich unselbstständigen Initiativen, Gruppierungen oder Organisationen - oder als Mitglieder in einem Verein - für das Gemeinwohl in Vorarlberg tätig sind und bei der Ausübung dieser Tätigkeit zu Schaden kommen.

Schadensmeldung

Mit freiwilliger Betätigung sind auch Risiken verbunden. Meist merken ehrenamtlich Engagierte erst im konkreten Schadensfall, dass keine oder nur ungenügender Versicherungsschutz besteht. Diese Lücke wird mit der Vorarlberger Ehrenamts- und Freiwilligenversicherung geschlossen. Das Versicherungsmodell wurde in enger Zusammenarbeit mit der Vorarlberger Landesversicherung ausgearbeitet. Dabei wurde auf eine möglichst einfache Abwicklung geachtet. Es müssen im Vorfeld keine Anmeldungen bzw. Registrierungen von Ehrenamtlichen erfolgen, im Schadensfall ist eine Meldung an das Land ausreichend.

Link zum Onlineformular: <https://www.vlv.at/formulare/schadensmeldung/>

Was erwartet eine Lesepat:in? Was sollte beachtet werden?

Wie zeitaufwändig ist der Einsatz als Lesepat:in?

Der richtige Zeitpunkt für den Einsatz von Lesepat:innen hängt von verschiedenen Faktoren ab. Zunächst natürlich von deren zeitlichen Möglichkeiten - aber auch von den Gegebenheiten in der Einrichtung vor Ort. In Schulen gibt es ganz verschiedene Möglichkeiten - abhängig

vom Konzept der jeweiligen Einrichtung. Entscheidend ist, dass die Leseeinheiten, soweit es möglich ist, zu festen Zeiten stattfinden.

Die Leseinheit sollte eine dauerhafte Einrichtung werden - für Lesepat:innen und Kinder. Eine Leseinheit sollte - zumindest am Anfang und bei wenig vorleseerfahrenen Gruppen - nicht länger als maximal eine Unterrichtseinheit dauern, wovon auf die reine Vorlesezeit bei Kindern im Vorschulalter nicht mehr als ca. 10 Minuten, bei Kindern im Grundschulalter nicht mehr als ca. 20 Minuten entfallen sollten.

Wichtig ist vor allem, dass die Leseeinheiten in einem regelmäßigen Rhythmus stattfinden, möglichst immer am gleichen Wochentag. Kinder und Lehrer:innen können sich dann auf den Termin einstellen und ihn in ihrer Planung berücksichtigen.

Die Leseinheit wird so schon nach kurzer Zeit zu einem - von allen Beteiligten lieb gewonnenen - Ritual! Außerdem besteht die Möglichkeit, "saisonale" Leseeinheiten anzubieten, d. h. das Vorlesen auf die kältere Jahreszeit (z.B. Oktober bis April) zu beschränken und den Sommer, wenn verstärkt Lehrausgänge, Schulveranstaltungen, schulbezogene Veranstaltungen, auszusparen.

Wie funktioniert die Koordination zwischen Lesepat:innen und dem Schulstandort?

Lesepat:innen und Klassenlehrer:in vereinbaren die Leseeinheiten – in Absprache mit der Schulleitung - selbständig.

Warum sollen die Lesepat:innen an die Schule kommen?

Das Vermitteln von Lesekompetenz zählt zu den wichtigsten Aufgaben der Volksschulen. Die Förderung von Kindern mit Leseschwächen ist aber im Regelunterricht nicht immer im erforderlichen Ausmaß möglich und/oder die Unterstützung vom Elternhaus ist nicht immer im notwendigen Ausmaß möglich. Es braucht daher vermehrt Einzelbetreuung, wie sie durch Lesepat:innen stattfinden kann.

Das Wichtigste dabei: Die Lesepat:innen zeigen viel Engagement für "ihre Patenkinder", die Kinder umgekehrt freuen sich auf "ihre Pat:innen".

Wie viele Kinder werden von einer Lesepatenschaft betreut?

Diese Entscheidung trifft die Lehrperson mit der Schulleitung. Einzelbetreuung und/ oder eine maximale Gruppengröße von vier Kindern werden empfohlen.

Wo sind die Grenzen bei der Arbeit als Lesepat:in?

Die Lesepatenschaft ist keine Nachhilfestunde!

Lesepat:innen können weder Erziehungsberechtigte noch Lehrkräfte ersetzen. Es ist nicht die Aufgabe der Lesepat:innen, dem Kind das Lesen „beizubringen“, oder den Leselernprozess des Kindes im Blick zu behalten. Es kann nicht garantiert werden, dass sich die Leseleistung

des Kindes verbessert. Dem Kind kann Zeit geschenkt werden und die Freude am Lesen kann geweckt oder verstärkt werden.

Ganz unter dem Motto „Zemna leasa“ kann vorgelesen, mitgelesen und im Wechsel gelesen werden.

Wer wählt die Kinder für die Lesepat:innen aus?

Die Klassenlehrer:innen kennen die Kinder und wissen am besten, was das Kind interessiert und wo es Unterstützung benötigt. Daher erfolgt die Auswahl durch sie.

Sollen Lesepat:innen eigene Bücher mitbringen?

In der Regel wählt die Lehrperson entsprechend den Fähigkeiten der Kinder das Lesematerial aus und stellt es den Lesepat:innen zur Verfügung.

Wo finden die Leseeinheiten mit den Schüler:innen statt?

Die Lesepat:innen lesen mit den Schüler:innen ausschließlich in der Schule, während des Unterrichts, in einem einsehbaren Raum (Aula, Leseecke der Schulbücherei, vor dem Klassenraum, ...).

Sollen Lesepat:innen nur lesen?

Der Schwerpunkt der Initiative liegt klar auf der Förderung der Lese- und Sprachkompetenz. Darüber hinaus sind Lesepat:innen allein durch ihre Besuche eine Bereicherung für die Kinder und die Schule. Diese freuen sich, dass jemand extra für sie in die Klasse kommt und mit ihnen und für sie liest.

In welcher Sprache soll vorgelesen werden?

Es soll in der Sprache vorgelesen werden, welche die Lesepat:innen selbst beherrschen. Das wird im Normalfall Deutsch sein. Für das Vorlesen in den diversen Muttersprachen der Kinder sollten Native Speaker gesucht werden.

Gibt es hilfreiche Tipps für Lesepat:innen?

- **Lob des Fehlers:** Vergegenwärtigen Sie sich bitte, dass Fehler kein Makel sind, sondern wichtige Informationen über den momentanen Entwicklungsstand und/oder die Tagesform geben. Fehler sind Chancen, geben Hinweise, sind normal und wichtig – selbst, wenn ein Kind denselben Fehler immer wieder macht.
- **Sofort korrigieren:** Wenn das Kind einen Lesefehler macht, korrigieren Sie den Fehler bitte sofort, indem sie das Wort oder die Stelle richtig vorlesen und das Kind richtig nachliest. (Kritisieren Sie Lesefehler aber nie, denn nur aus Fehlern kann Ihr Lesekind lernen!)
- **Genau lesen:** Manche Kinder schwindeln sich mit Wörterraten über schwierige Stellen hinweg. Bestehen Sie darauf, dass der Text Wort für Wort genau gelesen wird.

- **Alles verstanden?** Manche Kinder können zwar problemlos laut vorlesen, können aber inhaltlich nicht erfassen, was sie da lesen. Wenn Sie nicht sicher sind, ob Ihr Lesekind den Sinn verstanden hat, fragen Sie sofort nach.
- **Fragen stellen:** Aber auch das Kind darf und soll jederzeit Fragen zum Text stellen: z. B. wenn es ein Wort oder den Sinn eines Satzes nicht verstanden hat.
- **Fehler sind normal:** Haben Sie keine Angst, selbst Lesefehler zu machen. Selbst Profisprecher:innen stolpern über schwierige Texte, vor allem wenn sie unvorbereitet lesen. Und Ihr Lesekind wird sich besonders freuen, wenn es einmal einen Fehler von Ihnen ausbessern darf.
- **Immer mitlesen:** Ganz wichtig ist es, dass das Lesekind Ihnen nicht nur zuhört, sondern immer still (mit den Augen und eventuell auch mit dem Finger) mitliest. Nur so kann es das Geschriebene mit dem Gehörten verbinden.
- **Kinder bewegen lassen:** Wenn Kinder besonders konzentriert oder gefühlsmäßig beteiligt sind, können sie manchmal nicht stillsitzen. Solange sie beim Text bleiben, ist das normal und erlaubt – auch wenn Sie das eher stört und selbst unruhig macht.
- **Hilfsmittel:** Mit dem Finger mitlesen oder die Lippen beim leisen Lesen mitbewegen (subvokalisieren) sind normale, gute „Hilfstechniken“ für Leseanfänger:innen. Auch ein durchsichtiges Lineal zum „Zeilenhalten“ kann gute Dienste leisten.
- **Über das Gelesene reden:** Am Ende jeder Leseinheit sollten Sie unbedingt miteinander über das Gelesene reden, um zu sehen, ob das Lesekind den Text auch verstanden hat und wie es ihm mit dem Text geht.
- **Loben, loben, loben:** Kinder freuen sich immer über Lob! Verzichteten Sie aber nach Möglichkeit auf Kritik.
- **Spaß zuerst! Zuallererst und am allerwichtigsten:** Lesen Sie Texte, die dem Kind Spaß machen oder die es interessieren. Jedes Kind hat seine ganz persönlichen Interessen und Lieblingsthemen, auf diese sollten Sie unbedingt eingehen.
- **Interesse!** Es muss nicht immer erzählende Literatur sein. Manche Kinder interessieren sich eher für Sachthemen: Auch mit einem Buch über Fußball, einer Fachzeitschrift über Rennautos oder einem Modemagazin kann ein Kind lesen üben.
- **Schullektüre?** Schul- oder Klassenlektüre oder Schulbücher sind für das gemeinsame Lesen von Lesepat:innen und Kindern nicht immer geeignet. Erfahrungsgemäß freuen sich Kinder, wenn Lektüre abseits der Schulbücher oder des Klassenlesestoffs verwendet wird.
- **Vorsicht vor Selbstüberschätzung!** Kinder neigen manchmal dazu, sich zu überschätzen. Achten Sie darauf, dass das Kind nicht überfordert ist.
- **Dick = schwer!** Ein dickes Buch kann abschreckend wirken! Vor allem schwache Leser:innen schauen immer zuerst, wie viele (wenig) Seiten ein Buch hat.

- **Keine Angst vor einfachem Lesestoff!** Vor allem Lesemuffel brauchen richtiges Lesefutter und keine inhaltlich oder sprachlich anspruchsvollen Texte. Alles was Spaß macht oder spannend ist, ist erlaubt!
- **Lesehenkel:** Große Schrift, großer Durchschuss (so nennt man den Zwischenraum zwischen den Zeilen), Bilder, Kapitelüberschriften – all das sind „Lesehenkel“, die dem Kind helfen.
- **Wenn es gar nicht gefällt:** Wenn Sie bei einem Buch einmal gar nicht weiterkommen, weil es zu schwierig ist oder dem Kind gar keinen Spaß macht, zögern Sie nicht, abubrechen und ein anderes auszuwählen.

SCHLUSSWORT

... und jetzt: Viel Freude beim gemeinsamen Lesen!

Wenn Lesepat:innen gemeinsam mit einem Kind in die Welt der Bücher eintauchen, schenken sie nicht nur Zeit und Aufmerksamkeit, sondern erleben selbst besondere Momente voller Nähe, Freude und Verbundenheit.

Für das Projekt „Zemma leasa“ bedanken wir uns bei allen Lesepatinnen und Lesepaten sowie den Schulstandorten für ihren Einsatz im Sinne unserer Kinder.
Genießen Sie Ihre Lesezeit mit den Kindern!

Für das

Österreichisches Rotes Kreuz,
Landesverband Vorarlberg
Dr. Ludwig Summer

Für die

Bildungsdirektion
FI Dipl. Päd.
Angelika Walser BEd

GRUNDLAGE FÜR DEN LEITFADEN

Wir bedanken uns beim Österreichischen Jugendrotkreuz dessen Leitfaden für das begleitete Lesen mit Kindern „Zusammen lesen, zusammen entdecken“ als Grundlage für den vorliegenden Leitfaden gedient hat.

Die vorliegende Broschüre wurde ursprünglich zusammengefasst und ergänzt vom

Sprache. Lesen. Team

Helga Repnik-Siegele, Gabi Gehrler und Sarah Holzer

unter der Leitung von Fachinspektorin Angelika Walser, Bildungsdirektion für Vorarlberg April 2019

und neu überarbeitet und gestaltet vom

Österreichischen Jugendrotkreuz, Landesverband Vorarlberg, David Hahn
Bildungsdirektion Vorarlberg, Angelika Walser

LITERATUR:

Österreichisches Jugendrotkreuz (2015): ZUSAMMEN LESEN, ZUSAMMEN ENTDECKEN. Leitfaden für das begleitete Lesen mit Kindern. Mit 20 Experimenten zur Erweiterung des Sachwortschatzes

Edition buch.zeit, Hermann Pitzer, (2011): Schlüsselkompetenz.Lesen.